

# Befragung zu den Neuregelungen beim Elterngeld

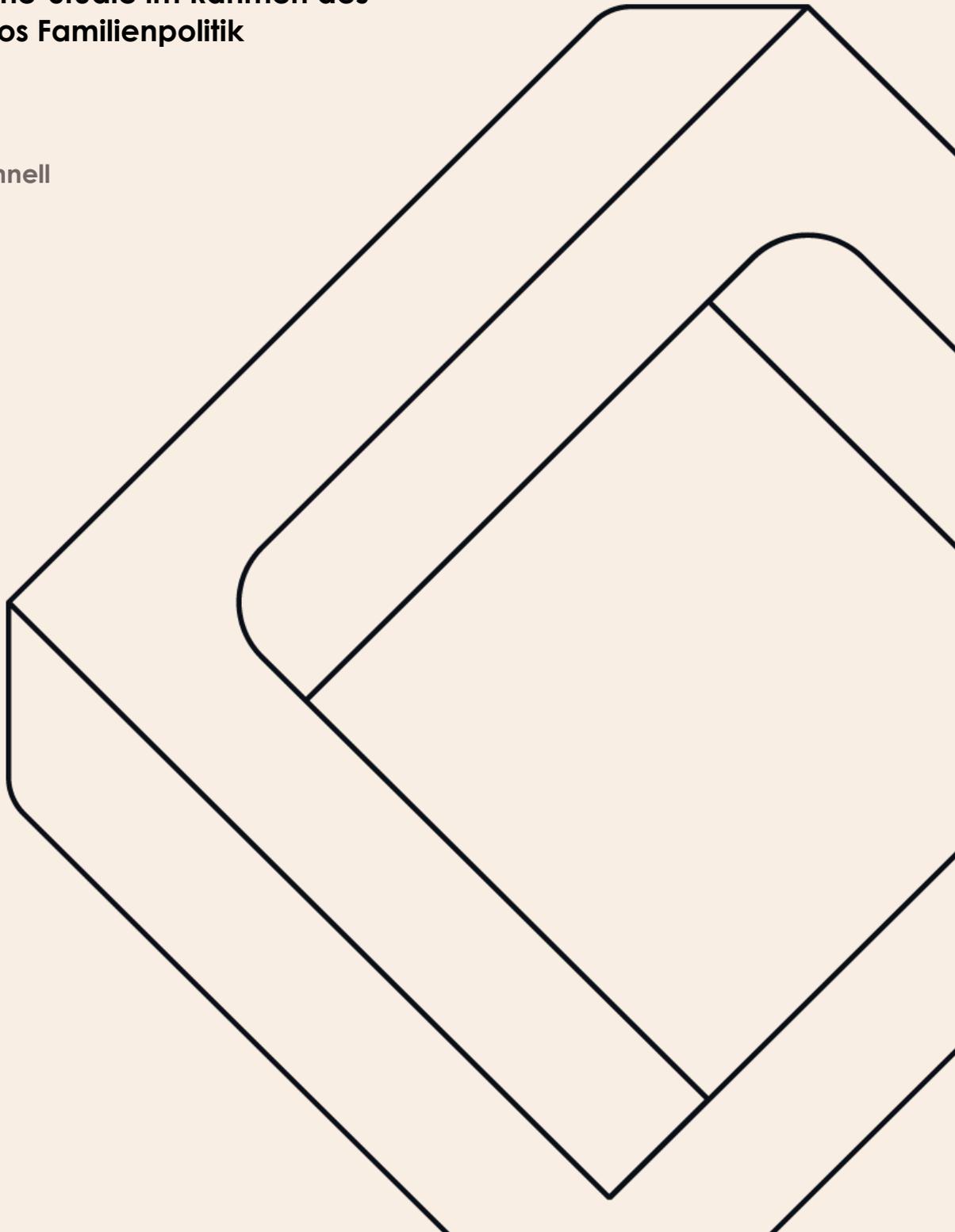
**Bericht zur Online-Studie im Rahmen des  
Kompetenzbüros Familienpolitik**

**Kontakt:**

Dr. Sophia McDonnell

Kristina Hollmann

16. Juli 2024



# Inhalt

<b>Einleitung und Hintergrund .....</b>	<b>3</b>
<b>Methodik.....</b>	<b>4</b>
<b>Ergebnisse .....</b>	<b>5</b>
Absenkung der Einkommensgrenze .....	5
Einschränkung des gleichzeitigen Bezugs .....	10

# Einleitung und Hintergrund

Zum 01. April 2024 sind Änderungen beim Elterngeld für Geburten ab diesem Datum in Kraft getreten, die aufgrund der Sparvorgaben innerhalb der Bundesregierung notwendig waren. Um diese Vorgaben zu erfüllen, wird die Einkommensgrenze, ab der Eltern keinen Anspruch mehr auf Elterngeld haben, für Paare und Alleinerziehende für Geburten ab dem 1. April 2024 auf 200.000 Euro zu versteuerndes Einkommen und für Geburten ab dem 1. April 2025 auf 175.000 Euro zu versteuerndes Einkommen festgelegt.

Der zweite Teil der Neuregelungen betrifft die Möglichkeit für Eltern, das Basiselterngeld parallel zu beziehen. Dies ist von nun an nur noch für einen Monat und nur innerhalb der ersten zwölf Lebensmonate des Kindes möglich. Ausgenommen davon sind Eltern von Frühchen, die mindestens sechs Wochen vor dem errechneten Entbindungstermin geboren werden, Eltern von Zwillingen, Drillingen oder weiteren Mehrlingen sowie Eltern von neugeborenen Kindern mit Behinderung und Geschwisterkindern mit Behinderung, für die sie den Geschwisterbonus erhalten. Für alle gilt: Sobald einer der Elternteile ElterngeldPlus bezieht, kann der andere Elternteil auch länger als einen Monat gleichzeitig Basiselterngeld oder ElterngeldPlus bekommen.

Als die Pläne für diese Neuregelungen im Juli 2023 bekannt wurden, gab es breite öffentliche Diskussionen. Gleichzeitig stellte eine Umfrage des Nachrichtenmagazins Spiegel<sup>1</sup> schon damals fest, dass eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung die Absenkung der Einkommensgrenze als richtig bewertete. Vor Inkrafttreten der Änderungen beauftragte das BMFSFJ Verian mit der Durchführung einer repräsentativen Studie, um die Stimmung in der Bevölkerung zu diesen Themen abzubilden.

---

<sup>1</sup> Röhlig, Marc (07.07.2023): Große Mehrheit findet Kappung beim Elterngeld richtig. Verfügbar unter <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/elterngeld-grosse-mehrheit-der-deutschen-lobt-kuerzung-fuer-reiche-a-ae52ded9-fdd9-4631-ab97-90a11fd659ca>

# Methodik

Die Befragung war **als Online-Befragung (CAWI)** konzipiert und die Stichprobe entsprechend als Quotenstichprobe angelegt. Quotiert wurde nach den Merkmalen Alter, Geschlecht, Bildung und Region. Die Grundgesamtheit bestand in der **deutschsprachigen Wohnbevölkerung ab 18 Jahren** im gesamten Bundesgebiet.

Die Befragung startete mit einem sogenannten „Soft Launch“, d.h. nach den ersten Interviews wurde sie noch einmal gestoppt und eine Datenkontrolle wurde durchgeführt. Da diese keinerlei Auffälligkeiten zeigte, konnte die Befragung dann voll gestartet werden. Insgesamt wurden vom **6. bis zum 14. März 2024** Daten erhoben.

Insgesamt wurden 1.131 Interviews durchgeführt. Nach einer Datenprüfung, die Straightlining (Anklicken desselben Antwortcodes über mehrere Fragen hinweg), Speeding (schnelles Beantworten) und die Anzahl der Nennungen von „weiß nicht“ oder „keine Angabe“ berücksichtigte, wurden insgesamt 74 Interviews aus Qualitätsgründen ausgeschlossen. Somit liegt die Nettofallzahl der Befragung bei **1.057 Interviews**.

Die Daten wurden im Anschluss nach den Merkmalen Alter, Bildung, Geschlecht und Region zusätzlich gewichtet, um mögliche Verzerrungen z.B. aufgrund der Datenprüfung auszugleichen. Der Datensatz wurde im Anschluss aufbereitet, auf dieser Basis wurde der vorliegende Bericht erstellt.

# Ergebnisse

## 1 Absenkung der Einkommensgrenze

Zur Absenkung der Einkommensgrenze wurde folgendermaßen gefragt:

„Um den Bundeshaushalt zu entlasten, wird **Elterngeld** ab dem 01. April nur noch an Paare ausgezahlt, die **gemeinsam nicht mehr als 200.000€ zu versteuerndes Einkommen** haben, statt wie bisher 300.000€. Ab 01. April 2025 sinkt die Einkommensgrenze weiter auf 175.000€.

Das zu versteuernde Einkommen ist in der Regel deutlich niedriger als das Bruttoeinkommen. Bei 175.000€ zu versteuerndem Einkommen verdient ein Paar im Angestelltenverhältnis gemeinsam normalerweise ca. 207.000€ brutto.

Finden Sie die Absenkung der Einkommensgrenze für das Elterngeld **richtig oder falsch?**“

Über alle Befragten hinweg lässt sich erkennen, dass eine große Mehrheit von fast zwei Dritteln (63%) die Absenkung eher richtig oder richtig findet (s. Abb. 1). Zwei Fünftel (40%) finden sie sogar uneingeschränkt richtig. Nur ein Viertel findet die Absenkung (eher) falsch (25%), davon rund ein Zehntel (11%) uneingeschränkt falsch. Weitere zwölf Prozent trauen sich kein Urteil zu.

Abb. 1:

### Bewertung der Einkommensgrenze

Die Mehrheit findet die Absenkung richtig

63%

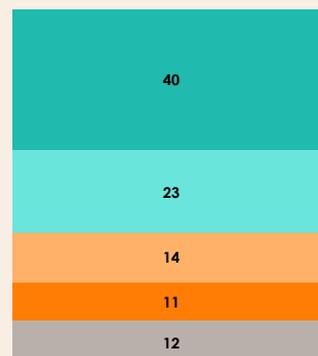
finden die Absenkung richtig/eher richtig

25%

finden die Absenkung falsch/eher falsch

Finden Sie die Absenkung der Einkommensgrenze für das Elterngeld richtig oder falsch?

- Richtig
- Eher Richtig
- Eher Falsch
- Falsch
- Kann ich nicht beurteilen



Frage: Finden Sie die Absenkung der Einkommensgrenze für das Elterngeld richtig oder falsch?  
Basis: 1057 Befragte | Angaben in Prozent

Verian |

Blickt man auf soziodemographische **Subgruppen in der Bevölkerung**<sup>2</sup>, so fällt zunächst auf, dass Männer deutlich häufiger angeben, die neuen Einkommensgrenzen uneingeschränkt

<sup>2</sup> Werte nicht grafisch dargestellt

richtig zu finden (48%) als Frauen (31%). Dennoch lässt sich festhalten, dass auch Frauen die Absenkung der Einkommensgrenze mehrheitlich begrüßen (56%) statt ablehnen (27%).

Deutliche Unterschiede lassen sich außerdem bei der jüngsten Altersgruppe der 18-29-Jährigen beobachten. Hier finden fast so viele die neuen Einkommensgrenzen (eher) falsch (39%) wie (eher) richtig (44%); dennoch überwiegt auch hier die Gruppe derer, die sie richtig finden. Der Anteil derer, die sich kein Urteil zutrauen, ist mit 18 Prozent relativ hoch – vermutlich, weil Familiengründung für viele Personen in dieser Altersgruppe noch relativ weit weg ist. Mit Blick auf die Entwicklung über die Altersgruppen hinweg fällt auf, dass die Unterstützung für die abgesenkte Einkommensgrenze höher wird, je älter die Befragten sind. So finden beispielsweise 55 Prozent der 30-39-Jährigen die Absenkung (eher) richtig und 34 Prozent (eher) falsch. Bei Personen, die 60 Jahre oder älter sind, finden 72 Prozent sie (eher) richtig und 17 Prozent (eher) falsch.

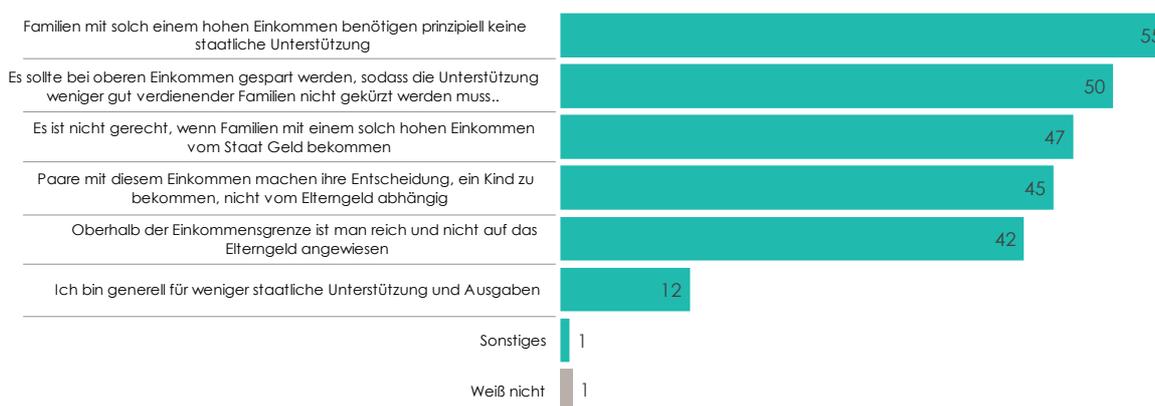
Über die verschiedenen Einkommensgruppen hinweg gibt es keine erkennbaren Unterschiede zur Zustimmung oder Ablehnung der neuen Einkommensgrenze. Selbst höhere Einkommensgruppen, die vermutlich am ehesten betroffen sein werden, finden die Änderungen genauso häufig richtig wie Personen mit einem niedrigeren Einkommen. Auch Personen mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt, stimmen der Absenkung der Einkommensgrenze mehrheitlich zu (57%), wenn auch etwas weniger stark als Menschen, die ohne minderjährige Kinder im Haushalt leben (65%).

**Abb. 2:**

## Gründe für die Befürwortung der Absenkung

Hauptgrund: Familien mit hohem Einkommen brauchen keine zusätzliche staatliche Hilfe

Und warum finden Sie diese Absenkung der Einkommensgrenze für das Elterngeld richtig?



Frage: Und warum finden Sie die Absenkung der Einkommensgrenze für das Elterngeld richtig? Bitte wählen Sie alles aus, was zutrifft.  
Basis: 664 Befragte, die die Absenkung richtig finden. | Angaben in Prozent

Verian |

Blickt man auf die **Gründe**, warum die Menschen die **Absenkung der Einkommensgrenze richtig** finden, so wird eine ganze Reihe an Argumenten sichtbar (s. Abb. 2). Für die Zustimmung zu den Neuregelungen lassen sich zwei zentrale Motive erkennen: Zum einen die Ablehnung staatlicher Unterstützung von Menschen mit sehr hohem Einkommen und zum anderen Gerechtigkeitsaspekte.

Über die Hälfte der Befragten (55%), die die Absenkung richtig finden, ist der Meinung, dass Familien mit solch einem hohen Einkommen prinzipiell keine staatliche Unterstützung benötigen. In dieselbe Richtung geht das Argument, das weitere 42 Prozent als einen Grund für ihre Befürwortung nennen: Oberhalb der Einkommensgrenze sei man reich und nicht auf das Elterngeld angewiesen. Generell gegen staatliche Unterstützung und Ausgaben sind jedoch nur sehr wenige (12%).

Auch Gerechtigkeitsaspekte spielen eine wichtige Rolle: So sagt die Hälfte (50%) derer, die die Absenkung richtig finden, dass bei oberen Einkommen gespart werden solle, damit die Unterstützung weniger gutverdienender Familien nicht gekürzt werden muss. Daran anschließend finden fast ebenso viele (47%), es sei nicht gerecht, wenn Familien mit einem solch hohen Einkommen vom Staat Geld bekommen.

Schließlich begründen weitere 45 Prozent ihre Zustimmung zur Absenkung der Einkommensgrenze damit, dass Paare mit solch einem hohen Einkommen ihre Entscheidung, ein Kind zu bekommen, nicht vom Elterngeld abhängig machen.

Blickt man auf **unterschiedliche Subgruppen** in der Bevölkerung, so fällt auf, dass es generell wenige Unterschiede gibt und sich diejenigen, die die Neuregelungen befürworten, relativ einig in ihrer Begründung sind<sup>3</sup>. Einzig mit Blick auf die höchste Einkommensgruppe derer, die im Haushalt 5.000€ netto oder mehr verdienen, zeigt sich ein interessanter Unterschied. Wie zu erwarten, ist diese Gruppe seltener der Meinung, Familien mit einem solch hohen Einkommen bräuchten prinzipiell keine staatliche Unterstützung (39% vs. 55% gesamt) oder es sei nicht gerecht, wenn diese Geld vom Staat bekämen (36% vs. 47% gesamt).

Für Eltern minderjähriger Kinder steht neben der Abwägung von Unterstützung wohlhabender gegenüber geringverdienenden Familien eher das demografische Argument im Vordergrund, dass diese Paare ihre Entscheidung nicht vom Elterngeld abhängig machten (54%). Weniger stark befürworten sie die Argumente, dass gutverdienende Familien prinzipiell keine Unterstützung benötigten (48%) oder dass es nicht gerecht sei, wenn sie vom Staat Geld bekämen (36%). Eltern befürworten generell eine starke Unterstützung von Familien. Wenn jedoch Kürzungen notwendig sind, fokussieren sie ihren Blickwinkel eher darauf, wo sie am wenigsten weh tun (also bei gutverdienenden statt geringverdienenden Familien) und welche demografischen Auswirkungen die Einsparungsmaßnahmen haben.

---

<sup>3</sup> Werte nicht grafisch dargestellt

Abb. 3:

## Gründe für die Ablehnung der Absenkung

Hauptgrund: Bei Familien und Kindern sollte generell nicht gespart werden

Und warum finden Sie diese Absenkung der Einkommensgrenze für das Elterngeld falsch?



Frage: Und warum finden Sie die Absenkung der Einkommensgrenze für das Elterngeld falsch? Bitte wählen Sie alles aus, was zutrifft.  
Basis: 262 Befragte, die die Absenkung falsch finden. | Angaben in Prozent

Verian |

Auch diejenigen, die die **Absenkung der Einkommensgrenze falsch** finden, wurden nach ihren **Gründen** für diese Ablehnung gefragt (s. Abb. 3). Das populärste Argument gegen die Absenkung ist, dass bei Familien und Kindern generell nicht gespart werden sollte (49%). Somit wird deutlich, dass hinter der Ablehnung der Absenkung der Einkommensgrenze vor allem der Wunsch nach einer (finanz-)stärkeren Familienpolitik steht.

Das Argument, das am zweithäufigsten genannt wird (41%), stellt in den Vordergrund, dass die Absenkung beruflich erfolgreiche Leistungsträger benachteilige. Im Mittelpunkt dieser Argumentation steht das Leistungsprinzip, dass gutverdienende Menschen aufgrund ihrer beruflichen Leistung auch Anspruch auf Unterstützung hätten.

Ein weiteres, vergleichsweise häufig genanntes Argument fokussiert mögliche Auswirkungen auf die partnerschaftliche Aufgabenteilung innerhalb der Familie und Gleichstellung. 37 Prozent befürchten, dass bei einer geringeren Einkommensgrenze weniger Väter die Kinderbetreuung übernehmen und dadurch die Gleichstellung behindert würde. Einen ähnlich sorgenvollen Blick auf mögliche Auswirkungen der Absenkung hat ein Drittel (32%), das befürchtet, dass dadurch zukünftig weniger Paare Kinder bekommen werden. Weitere 30 Prozent zweifeln die Wirksamkeit der Neuregelungen an, indem sie annehmen, dass gutverdienende Frauen und Männer schon vorher ihre Arbeitszeit reduzieren werden, um unter der Grenze zu bleiben.

Schließlich greift ein weiteres Drittel (33%) das Argument der Bedürftigkeit gutverdienender Eltern und der Gerechtigkeit auf. Sie sind der Meinung, dass man oberhalb der neuen Einkommensgrenze noch nicht reich, sondern auf das Elterngeld angewiesen sei.

Auch bei den **Gründen gegen die Einkommensgrenze** gibt es keine großen Unterschiede zwischen den **verschiedenen Bevölkerungsgruppen**. Tendenziell lässt sich wenig überraschend beobachten, dass Befragte mit minderjährigen Kindern im Haushalt eher der Meinung sind, bei Familien und Kindern sollte nicht gespart werden (65%) als Befragte ohne minderjährige Kinder im Haushalt (45%)<sup>4</sup>. Somit zeigt sich wieder, dass sich die vergleichsweise geringere Zustimmung zur Absenkung der Einkommensgrenzen von Familien eher aus Forderungen nach einer noch aktiveren Unterstützung von Familien speist.

Jüngere Personen unter 40 Jahren knüpfen ihre Ablehnung an eine ganze Reihe von Argumenten. Sie wählen sehr viele der Argumente häufiger aus als ältere Altersgruppen. Die größten Unterschiede zeigen sich beim Argument, die Absenkung benachteilige berufliche Leistungsträger (56% vs. 19% bei Befragten 60+), ziehe die Geburt weniger Kinder nach sich (45% vs. 9% bei Befragten 60+) und behindere die Gleichstellung (52% vs. 22% bei Befragten 60+). Zu vermuten ist, dass das Thema in der jüngeren Altersgruppe emotionaler besetzt ist und diejenigen, die die Änderungen falsch finden, dies mit gleich mehreren Argumenten begründen.

---

<sup>4</sup> Werte nicht grafisch dargestellt

## 2 Einschränkung des gleichzeitigen Bezugs

Der zweite Aspekt der Änderungen, die zum 01. April 2024 beim Elterngeld in Kraft traten, betraf den **gleichzeitigen Bezug von Elterngeld** beider Elternteile. Auch zu diesem Aspekt der Neuregelungen wurde die Bevölkerung befragt:

„Neben der Absenkung der Einkommensgrenze beim Elterngeld tritt am 01. April eine weitere Änderung beim **Elterngeld** in Kraft. Dann können Eltern nur noch **einen Monat gleichzeitig** Basiselterngeld beziehen. Eltern von Mehrlingen, Frühchen und Kindern mit Behinderung sind davon nicht betroffen und können weiterhin gleichzeitig Elterngeld beziehen.“

Finden Sie diese Veränderung richtig oder falsch?“

Auch diese Neuregelung wird von einem Großteil der Bürgerinnen und Bürger befürwortet: Fast die Hälfte findet diese (eher) richtig, 23 Prozent ohne Einschränkungen und 22 Prozent eher. Wieder findet nur ein Viertel die Einschränkung falsch, 13 Prozent uneingeschränkt und 14 Prozent eher. Gleichzeitig ist der Anteil derer, die sich kein Urteil zutrauen, mit 28 Prozent bei dieser Frage vergleichsweise hoch.

Abb. 4:

### Bewertung der Einschränkung des gleichzeitigen Bezugs von Elterngeld

Überwiegend Zustimmung, allerdings auch starke Unentschiedenheit

45%

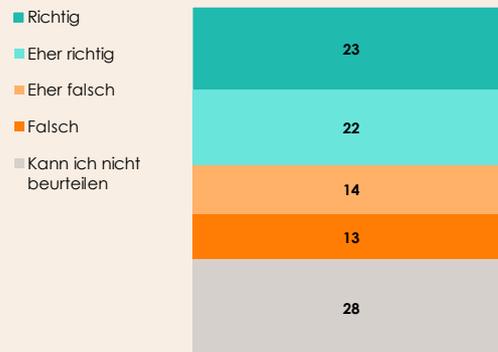
finden die  
Einschränkung des  
gleichzeitigen Bezugs  
richtig/eher richtig

27%

finden die  
Einschränkung  
falsch/eher falsch

Verian |

Dann können Eltern nur noch einen Monat gleichzeitig Basiselterngeld beziehen. (...) Finden Sie diese Veränderung richtig oder falsch?



Frage: Neben der Absenkung der Einkommensgrenze beim Elterngeld tritt am 01. April eine weitere Änderung beim Elterngeld in Kraft. Dann können Eltern nur noch einen Monat gleichzeitig Basiselterngeld beziehen. Eltern von Mehrlingen, Frühchen und Kindern mit Behinderung sind davon nicht betroffen und können weiterhin gleichzeitig Elterngeld beziehen. Finden Sie diese Veränderung richtig oder falsch?  
Basis: 1057 Befragte | Angaben in Prozent

Wie bei den Regelungen zur Einkommensgrenze unterscheidet sich das Ausmaß der Zustimmung auch hier wieder im Detail nach **verschiedenen Bevölkerungsgruppen**<sup>5</sup>. Zwischen Männern und Frauen zeigen sich keine relevanten Unterschiede, jedoch lehnen

<sup>5</sup> Werte nicht grafisch dargestellt

sehr gutverdienende Befragte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 5.000€ oder mehr die Beschränkungen stärker ab (44%) als dass sie diese für richtig halten (37%).

Auch beim Vergleich unterschiedlicher Altersgruppen zeigen sich teilweise sehr starke Unterschiede in der Zustimmung oder Ablehnung der Neuregelungen. Bei der jüngsten Altersgruppe der 18-29-Jährigen gibt zwar ein sehr großer Anteil von zwei Fünfteln (40%) keine Bewertung ab. Dennoch ist der Anteil derer, die den Beschränkungen des gleichzeitigen Bezugs ablehnend gegenüberstehen, mit 41 Prozent deutlich größer als der Anteil derer, die sie für richtig halten (19%). Diese Verteilung von Zustimmung und Ablehnung nähert sich über die Altersgruppen immer mehr an bzw. dreht sich um. Unter Personen im Alter von 60 Jahren oder älter sind fast zwei Drittel (63%) für die Beschränkung und nur 13 Prozent sind dagegen. Je älter die Befragten sind, desto eher halten sie die Neuregelungen für richtig.

Auch zwischen Befragten mit und ohne minderjährige Kinder zeigt sich ein differenziertes Bild: Bei Befragten ohne minderjährige Kinder im Haushalt überwiegt die Zustimmung (49% vs. 22% Ablehnung), bei Befragten mit minderjährigen Kindern im Haushalt überwiegt die Ablehnung (48% vs. 28% Zustimmung).

### Abb. 5:

## Gründe für Einschränkung des gleichzeitigen Bezugs von Elterngeld

Hauptgrund: Einschränkung als Potenzial für die Gleichstellung

Und warum finden Sie die Begrenzung der gleichzeitig genommenen Elterngeldmonate richtig?



Frage: Und warum finden Sie die Begrenzung der gleichzeitig genommenen Elterngeldmonate richtig? Bitte wählen Sie alles aus, was zutrifft. (Statements leicht gekürzt)  
Basis: 475 Befragte, die die Einschränkung richtig finden. | Angaben in Prozent

Verian |

Untersucht man im Detail, worauf sich die **Zustimmung gründet**, so zeigt sich, dass für die Befürworterinnen und Befürworter vor allem zwei Argumente im Vordergrund stehen (s. Abb. 5). Das am häufigsten – nämlich von der Hälfte (50%) derer, die die Einschränkung richtig finden – gewählte Argument lautet, dass durch die Begrenzung Anreize für eine gleichmäßigere Aufteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit gesetzt würden. Die Befürwortung der Änderung speist sich somit vor allem aus vereinbarkeits- und gleichstellungspolitischen Erwägungen. Diese Annahmen bestätigen auch wissenschaftliche Studien, die beispielsweise zeigen, dass Frauen schneller auf den Arbeitsmarkt zurückkehren, wenn ihre

Partner Elternzeit nehmen<sup>6</sup> und dass in Familien, wo der Partner Elternzeit genommen hat, die Kinderbetreuung gleichmäßiger aufgeteilt wurde<sup>7</sup>.

Das Argument, das am zweithäufigsten genannt wird, zielt anschließend an die Änderung der Einkommensgrenze auf die Priorisierung staatlicher Ausgaben ab. So sind 44 Prozent derer, die die Beschränkung der gleichzeitig genommenen Elterngeldmonate richtig finden, der Meinung, die Nutzung des gemeinsamen Elterngeldbezugs für Urlaub oder andere Projekte müsse nicht durch den Staat finanziert werden.

Die Argumente für die Begrenzung der gleichzeitig genommenen Elterngeldmonate werden von allen Bevölkerungsgruppen mehr oder weniger gleich stark unterstützt.

**Abb. 6:**

## Gründe gegen Einschränkung des gleichzeitigen Bezugs von Elterngeld

Hauptgrund: Einschränkung der freien Betreuungsplanung

Und warum finden Sie die Begrenzung der gleichzeitig genommenen Elterngeldmonate falsch?



Frage: Und warum finden Sie die Begrenzung der gleichzeitig genommenen Elterngeldmonate falsch? Bitte wählen Sie alles aus, was zutrifft. (Statements leicht gekürzt)  
Basis: 285 Befragte, die die Einschränkung falsch finden. | Angaben in Prozent

Verian |

Blickt man auf die **Gründe**, warum Teile der Bevölkerung die Begrenzung der gemeinsamen Elterngeldmonate **falsch** finden (s. Abb. 6), so zeigt sich, dass hier vor allem der Gedanke der Wahlfreiheit im Vordergrund steht. 62 Prozent geben als Grund, die Neuregelungen falsch zu finden, an, dass Eltern frei wählen dürfen sollten, wie sie sich den Elterngeldbezug aufteilen.

Das zweitpopulärste Argument hat wiederum einen Bezug zur Gleichstellung bzw. zur partnerschaftlichen Aufgabenteilung in Familien. Fast die Hälfte (48%) derer, die die

<sup>6</sup> Frodermann, Corinna; Filser, Andreas; Bächmann, Ann-Christin (2023): Mütter kehren meist schneller auf den Arbeitsmarkt zurück, wenn ihre Ehepartner Elternzeit nehmen. In: IAB-Kurzbericht (1). Verfügbar unter <https://doku.iab.de/kurzber/2023/kb2023-01.pdf>

<sup>7</sup> Prognos (2023). Das Elterngeld: Ziele, Wirkungen und Perspektiven. Verfügbar unter [https://www.prognos.com/sites/default/files/2023-11/231123\\_Policy%20Paper%20Elterngeld%20Ziele%20Wirkungen%20und%20Perspektiven.pdf](https://www.prognos.com/sites/default/files/2023-11/231123_Policy%20Paper%20Elterngeld%20Ziele%20Wirkungen%20und%20Perspektiven.pdf)

Einschränkung falsch finden, glauben, dass Väter so daran gehindert würden, eine frühe enge Bindung ans Kind aufzubauen.

Bei den **Begründungen gegen die Änderung** finden sich einige **Subgruppenunterschiede**<sup>8</sup>. So betonen Frauen noch stärker den Aspekt der Wahlfreiheit (69%) als Männer (55%), außerdem befürchten sie, wenig überraschend, eher Nachteile für Mütter im Wochenbett (53% vs. 35%). Unterschiede finden sich zudem je nach Haushaltsnettoeinkommen der Befragten: Sehr gut verdienende Befragte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 5.000€ oder mehr äußern im Vergleich zu der Gruppe der Geringverdienenden mit einem Haushaltsnettoeinkommen von bis zu 2.000€ häufiger, dass Väter daran gehindert würden, eine frühe enge Bindung ans Kind aufzubauen (54% vs. 37%), und dass es wichtig für die Entwicklung des Kindes sei, dass beide Eltern nicht arbeiten und das Kind gemeinsam betreuen (51% vs. 36%). Über die Gründe für diese Unterschiede lässt sich nur spekulieren. Jedoch kann beispielsweise vermutet werden, dass Geringverdienende es sich so oder so nicht leisten können, längere Zeit gemeinsam beim Kind zu bleiben und so die Erfahrung machen, dass sich das Kind auch ohne gleichzeitigen Elterngeldbezug gut entwickelt. So zeigen Studien<sup>9</sup>, dass geringverdienende Frauen, die Elterngeld beziehen, viel schneller wieder anfangen, zu arbeiten, als gutverdienende Frauen. Bei allen anderen Subgruppen, z.B. nach Alter oder Familienstatus, finden sich keine größeren Unterschiede.

---

<sup>8</sup> Werte nicht grafisch dargestellt

<sup>9</sup> Wrohlich, Katharina & Zucco, Aline (2023). 15 Jahre Elterngeld. Auswirkungen und Reformoptionen. In: Working Paper Forschungsförderung, Nummer 281, April 2024, Hans-Böckler-Stiftung. Verfügbar unter: [https://www.boeckler.de/fpdf/HBS-008588/p\\_fofoe\\_WP\\_281\\_2023.pdf](https://www.boeckler.de/fpdf/HBS-008588/p_fofoe_WP_281_2023.pdf)

Abb. 7:

## Ausnahmen von Einschränkung des gleichzeitigen Bezugs

Deutliche Mehrheit findet die Ausnahmen gerechtfertigt

Für Eltern von Mehrlingen, Frühchen und Kindern mit Behinderung gibt es keine Veränderungen beim gleichzeitigen Elterngeldbezug. Sie können weiterhin auch mehrere Monate parallel Elterngeld beziehen und sich um ihre Kinder kümmern.

78%

finden die Ausnahmen richtig/eher richtig

8%

finden die Ausnahmen falsch/eher falsch

Halten Sie diese Ausnahmen für richtig oder falsch?



Frage: Halten Sie diese Ausnahmen für richtig oder falsch?  
Basis: 1057 Befragte | Angaben in Prozent

Verian |

Die Neuregelungen des Elterngeldbezugs sehen **Ausnahmen für Eltern von Mehrlingen, Frühchen und Kindern mit Behinderung** vor. Sie können weiterhin auch mehrere Monate parallel Elterngeld beziehen. Wie zu erwarten, findet diese Ausnahmen eine große Mehrheit von über drei Viertel der Bevölkerung (78%) richtig oder eher richtig (s. Abb. 7). Nur acht Prozent finden diese Ausnahmen falsch oder eher falsch, weitere 13 Prozent können dazu keine Aussage machen.

Diese breite Zustimmung zieht sich durch alle Bevölkerungsgruppen.